

ZG Raiffeisen

Höhere Effizienz, niedrigere Kosten

Interessen bündeln und Ressourcen gemeinsam nutzen, um so die Wirtschaftskraft des einzelnen Mitglieds zu stärken. Das ist der genossenschaftliche Grundgedanke und damit das Prinzip, nach dem die ZG Raiffeisen arbeitet – auch in der IT. Die IT-Services wurden mit dem ThinClientServer und dem ApplicationServer von 2X Software zentralisiert, die Effizienz und Sicherheit damit signifikant gesteigert.

Von den damals eingesetzten 1.200 FatClients sollte eine möglichst große Zahl in ThinClients umgewandelt oder durch neue ThinClients ersetzt werden.

Mehr als 30 Technik-Werkstätten, über 90 Raiffeisen Märkte, rund 40 Raiffeisen Baucenter sowie über 20 Energie- und gut 70 Agrar-Niederlassungen – damit ist die ZG Raiffeisen in Baden und Elsass-Lothringen flächendeckend vertreten. Einerseits lebt sie von der Nähe zu ihren Mitgliedern und Kunden. Andererseits muss sie Produkte und Dienstleistungen anbieten, die qualitativ hochwertig und im Preis konkurrenzfähig sind. Dabei unterstützt eine zentrale IT. „Wir haben die IT-Services aller Niederlassungen in Karlsruhe zusammengeführt und so die Effizienz und Sicherheit unserer Systeme signifikant gesteigert“, berichtet Thomas Krönneck, Fachbereichsleiter der Systemtechnik bei der ZG Raiffeisen.

Im Vordergrund stand, die dezentralen Serversysteme abzulösen. Weiterhin sollten von den damals im Einsatz befindlichen 1200 Fat-Clients (Rechner für die Dateneingabe und -verarbeitung) eine möglichst große Anzahl in ThinClients (reine Benutzerschnittstelle zu einem Terminalserver) umgewandelt oder durch neue ThinClients ersetzt werden. Dazu Thomas Krönneck: „Erklärtes Ziel war es, die umfangreiche Administration der dezentralen Server und Clients auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren bzw. Administrationsaufgaben zu konsolidieren.“

Zentrale IT-Services steigern die Effizienz

Bei den Management-Lösungen wählte der Systemtechniker den ThinClientServer sowie den ApplicationServer von 2X Software, weil „das 2X-Verbundsystem aus ThinClientServer und ApplicationServer eine stabile Plattform darstellt“. Im Vergleich zu Lösungen anderer Anbieter sei dies eine äußerst kostengünstige Alternative. Die Management-Plattform 2X besteht aus zwei grundlegenden System-Komponenten: Das 2X ThinClient-Computing-System ermöglicht die Anbindung von ThinClients an das 2X-Publishing-System. Hier besteht die Möglichkeit, bestehende FatClients in ThinClients umzuwandeln, um so vorhandene Hardware weiter zu nutzen.

Die zweite Komponente bildet das 2X Application-Publishing- und Loadbalancing-System mit den entsprechenden Applikationen. Die ThinClients oder auch vorhandene FatClients mit lokal installiertem 2X ApplicationServer-Client können ebenfalls zentral verwaltet werden. „Diese zentrale Datenhaltung hat den großen Vorteil, dass wir notwendige Datensicherungen effektiver und kostengünstiger durchführen können“, erläutert Thomas Krönneck. Gleiches gelte für Systemerweiterungen bei Festplatten und Prozessoren.

Der Rollout lief reibungslos

Der Rollout der Lösung betraf drei Geschäftsbereiche der ZG Raiffeisen eG (Raiffeisen Märkte, Pflanzliche Produktion, Technik) sowie die Raiffeisen Baucenter AG. Im ersten Schritt wurden die Terminalserver unter Windows Server 2003 als Basis für die Applikationen implementiert. Dabei handelte es sich zum einen um Standard-Terminalserver, auf



Der Sitz der ZG Raiffeisen-Gruppe in Karlsruhe – hier wurden die IT-Services für sämtliche Niederlassungen der Gruppe zentralisiert.

Der wesentliche Vorteil liegt in der Vereinfachung der Administration und in der Flexibilität, schnell auf Applikationsanpassungen und Updates reagieren zu können.

denen die üblichen Office-Anwendungen und die Benutzeroberfläche des SAP R/3-Systems eingerichtet wurden. Zum anderen waren es spezielle Terminalserver, auf denen Datenbank-Applikationen laufen.

Diese Anwendungen, ursprünglich für den Einzel-Arbeitsplatzbetrieb (Stand-Alone-System) entwickelt, hat die ZG Raiffeisen eigens für den Betrieb auf Terminalservern angepasst. „Auf diesen Datenbank-Terminalservern haben wir daher sowohl die Client- als auch die serverbasierten Datenbank-Komponenten implementiert“, schildert Thomas Krönneck. Client-Server-basierte Datenbank-Anwendungen hingegen wurden auf herkömmliche Weise eingerichtet: der Client läuft auf dem Terminalserver, während die Datenbank auf einer speziellen Maschine im Backend installiert ist.

Die 2X ThinClientServer und die 2X ApplicationServer sind redundant ausgelegt. „Wir betreiben sie virtualisiert – und damit ausfallsicher – auf einer VMware Infrastructure 3.5-Umgebung“, berichtet der Systemtechniker. Dort werden auch die 2X ApplicationServer bereitgestellt. Diese Rechner verwalten die Terminalserver der einzelnen Servergruppen, so genannter Farmen.

Mehr Effizienz und Sicherheit dank hochverfügbarer Server

Das automatische Management der einzelnen Terminalserver in 2X-Farmen ist auf die zentrale Komponente 2X verlagert. „So können wir die Ressourcen der Terminalserver im störungsfreien Normalbetrieb optimal ausnutzen“, erläutert Thomas Krönneck. Wenn ein Terminalserver ausfällt, wird dieser aus dem so genannten Publishing der jeweiligen 2X-Farm automatisch herausgenommen und die Anfragen der Clients ohne manuellen Eingriff auf die übrigen Terminalserver in der jeweiligen Farm verteilt. „Damit können wir sicherstellen, dass die Terminalservices jederzeit verfügbar sind.“

Darüber hinaus ist laut Thomas Krönneck die Aufnahme weiterer Terminalserver in die einzelnen Farmen mit geringem Aufwand und hoher Flexibilität realisierbar. „Der entscheidende Vorteil liegt in der zentralen Administration.“ Während die Applikationen in der Vergangenheit auf jedem Einzelplatz-System separat zu pflegen gewesen seien, beschränkten sich Wartung und Support nun auf einen einzelnen Terminalserver bzw. auf eine Terminalserver-Farm.

Die Virtualisierungslösung erlaube dabei einerseits die Konsolidierung mehrerer physischer Server und garantiere andererseits eine höhere Ausfallsicherheit bzw. geringere Wiederherstellungszeiten der Rechner. Als besonders wertvoll hebt der Systemtechniker beim 2X-Konzept hervor, dass vorhandene FatClient-Hardware in ThinClients umgewandelt werden können. Dadurch habe die ZG Raiffeisen ihre vorhandene, teilweise als Fat-Clients nicht mehr geeignete Hardware umkonfigurieren und als ThinClients weiterhin einsetzen können. „Das hat uns beträchtliche Kosten gespart.“

System-Update der 2X-Komponenten erfolgreich abgeschlossen

Nach einer Betriebszeit der 2X-Systeme von rund zwei Jahren stand im November 2008 ein Update auf die neue Software-Version an. Nach Tests in einer parallel implementierten 2X-Testumgebung konnte die Umstellung auf die neue Version 6.0 beim ThinClient-Server und die Version 6.1 beim ApplicationServer durchgeführt werden. Hierbei erhielten die Administratoren der ZG Raiffeisen Unterstützung von zwei Spezialisten der Firma 2X. Die eigentliche Umstellung erfolgte innerhalb von zwei Tagen „ohne größere Probleme bzw. Systembeeinträchtigungen“, wie Thomas Krönneck bestätigt. Auch im Hinblick



Das Team der Systemtechnik bei der ZG Raiffeisen: Viktor Walter, Fachbereichsleiter Thomas Krönneck, Stefan Brauns und Damian Maciolek (von links)

Indem sie technisch überholte Hardware als ThinClients weiter verwendet bzw. umkonfiguriert, realisiert die ZG Raiffeisen beträchtliche Einsparungen.

auf das Update zieht er eine positive Bilanz: „Die Zentralisierung der IT hat sich bewährt. Eine Systemumstellung auf einen neuen Softwarestand ist jetzt mit relativ geringem Aufwand und innerhalb kurzer Zeit kostengünstig zu realisieren.“

Die ZG Raiffeisen setzt auf innovative Konzepte – nicht nur in der IT. Sie schafft den Spagat zwischen Fortschritt und Tradition. Seit fast 100 Jahren fungiert sie als Mittler für die Landwirtschaft und hat zudem immer wieder neue Märkte erschlossen – von der Energiewirtschaft über den Baustoff- bis zum Einzelhandel. Und die Erfolgsschicht geht weiter, auch 2009 wird das Niederlassungsnetz weiter ausgebaut.

Der Raiffeisen-Gedanke

„Selbsthilfe“ hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen der notleidenden Landbevölkerung im 19. Jahrhundert empfohlen. Aus dieser Idee sind – zunächst in Deutschland, später weltweit – starke Genossenschaften entstanden. Ihr volkswirtschaftlicher Einfluss wächst. Heute sind in über 100 Ländern rund 350 Millionen Menschen genossenschaftlich organisiert.

Genossenschaften sind keine Kapitalgesellschaften, sondern Personenvereinigungen. Der einzelne Mensch, das Mitglied, steht im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Der gesetzliche Auftrag: die Förderung der Mitglieder. Um ihre Selbständigkeit zu sichern, schließen sich die Genossenschaftsmitglieder zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammen. Das macht sie wettbewerbsfähig und öffnet ihnen den Zugang zu Absatzmärkten. „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ (F W. Raiffeisen)

Über 2X Software

2X Software entwickelt Softwarelösungen für den boomenden Markt der serverbasierten Computernutzung (SBC) und der Desktop Virtualisierung. SBC kontrolliert die Spirale der Kosten des PC-Managements, zentralisiert das Applikations- und Arbeitsplatzmanagement, optimiert Sicherheit und Leistungsfähigkeit und erlaubt die problemlose Integration entfernt arbeitender Nutzer. Die Produkte werden von einer Vielzahl von Kunden etwa im Gesundheitswesen, im Regierungsbereich, bei Banken, Versicherungen und Logistikunternehmen sowie im produzierenden Gewerbe eingesetzt. Die Produktpalette umfasst 2X ThinClientServer, 2X LoadBalancer für Terminal Services/Citrix, 2X ApplicationServer für Windows Terminal Services sowie 2X VirtualDesktopServer. 2X Software ist in Privatbesitz und unterhält Niederlassungen in den USA, Deutschland, Großbritannien, Japan sowie auf Malta. Das Management-Team verfügt über langjährige Erfahrung in der Entwicklung und im Vertrieb von Software-Produkten für die Netzwerk-Infrastruktur. 2X Software ist Partner von Microsoft, IBM und RedHat. Umfassende Informationen zu 2X sowie den 2X-Produkten für Windows, den Macintosh und Linux sind im Internet unter www.2x.com/de zu finden.

2X Software bietet auf der Website www.2x.com/de umfassende Informationen, darunter auch eine Vielzahl von Whitepapers sowie Lösungsszenarien. Der Server Based Computing-Leitfaden gibt einen guten Überblick über die Produktpalette von 2X Software und die damit möglichen Lösungen.

Alle Bezeichnungen von Produkten und Unternehmen in dieser Fallstudie können Markenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber sein.